

# Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (Sammt der Sonntagsbeilage Die Schöpfung) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —,55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Abzügen werden nach amtlich besetztem, öffentlichen Verzeichnisse entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Anzeigen erhalten bei Dr. und Verleger's nebenbei Anzeigen entgegen. Dr. Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Cech, Hauptplatz 4, 1. Stock abgeben werden. Ankerstraße: Mittwochs und Samstag 10 Uhr Vormittags, Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags. (Ankündigung werden auch in der Buchdruckerei Johann Matusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung: Grazergasse 80, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Schriftleiters) 11-12 Uhr Mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind postfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht veröffentlicht werden.

Nr. 35

Cilli, Sonntag den 30. April 1893.

XVIII. Jahrgang

## Schutz des Deutschtums.

Cilli, am 28. April 1893.

Wie der Regen auf die ausgetrockneten Felder, so erfrischend hat auf die Deutschen im steirischen Unterlande der Widerhall gewirkt, den unsere jüngsten Ausführungen in der Landeshauptstadt hervorzurufen schienen. Die Tagespost hat von unserer Enttückung Kenntnis genommen und in einem eigenen Aufsatz ausgesprochen, daß hier ein Nothstand für die Deutschen vorliegt, der sehr lebhaft an gewisse Verhältnisse in den russischen Ostseeprovinzen erinnert. Der Abgeordnete Dr. Starckel hat mit Recht bestritten, daß seine Interpellation von irrigen Voraussetzungen ausgegangen sei, und er hat erklärt, daß die Beantwortung durch den Statthalter leider ganz ungenügend ausgefallen ist. Der Abgeordnete Dr. Kofoschinegg hat an den Landesausschuß die Aufforderung gerichtet, den Deutschen im Unterlande zu ihrem Rechte zu verhelfen. Und der Abgeordnete Graf Stürgkh hat die Wahrung der deutschen Sprache mit gutem Rechte für eine culturelle Aufgabe erklärt. Hoffentlich folgt nun den guten Worten auch bald die gute That!

In den Reden der Abgeordneten Dr. Kofoschinegg und Dr. Starckel, deren eine wir heute im Wortlaut wiedergeben, erscheinen die Schulverhältnisse von Luttenberg und Schönstein beleuchtet. Sehr zur rechten Zeit erhält die Deutsche Wacht eine Zuschrift aus Schönstein, die an unseren letzten Leitartikel anschließt;

Nicht minder zielbewußte Slovenisierungs-

bestrebungen als in Cilli haben wir seit Jahren in Schönstein zu beobachten reiche Gelegenheit. Traurig ist nur, daß diese Bestrebungen bei uns weit größeren Erfolg hatten, als bei Ihnen. Ja, die völlige Umwandlung unseres Marktes beweist, wie groß die Macht einer so schwachen Partei werden kann, wenn sie sich der Gunst von oben zu erfreuen hat. Leider sind es keine „irrigen Voraussetzungen“, sondern traurige Thatfachen, daß im Laufe der letzten Jahre die meisten deutschen Beamten von hier entfernt und durch slovenische ersetzt worden sind. Daß der Pfarrer, der als Kaplan sehr deutschfreundlich gesinnt schien, die Maske fallen ließ, nachdem er sein Ziel erreicht hatte, kann allerdings der Regierung nicht zur Last gelegt werden. Das ist ein besonderes Verdienst Seiner Hochwürden. Aber die Slovenisierung des Notariats und des Steueramts ist wohl nicht ganz zufällig vor sich gegangen. Der Erfolg wird sich ja weisen! — Was die Schulverhältnisse anlangt, so hat die Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit um eine deutsche Schule gebeten. Aber durch irgend ein Kartenkunststück ist Schönstein um eine deutsche Schule gebracht worden!

Man sieht also, auf welche Art Kundgebungen des „Volkswillens“ von den Slovenen hervorgerufen werden und wie sehr Graf Stürgkh im Rechte war, dem Abgeordneten Robic vorzuhalten, daß im Zustandebringen von Petitionen, andere Nationalitäten den Deutschen weitaus überlegen sind.

Vielleicht nimmt der Herr Abgeordnete Dr. Kofoschinegg bald auch die Gelegenheit wahr, über die Schicksale zu sprechen, die der Schule des Deutschen Schulvereins in Sauerbrunn widerfahren sind.

## Schulverhältnisse im Unterlande.

(Neben des Abgeordneten Dr. Starckel in der Landtagssitzung vom 27. April 1893.)

Ich sehe mich genöthigt, gleichwie der Abgeordnete Dr. Kofoschinegg, bei meinem Votum über den gestellten Antrag der Thätigkeit des Landesausschusses bezüglich der Volkschule ein befriedigendes Zeugnis auszustellen, die Schulverhältnisse im Markte Schönstein in meinem Wahlbezirk auszunehmen. Denn dort herrschen ganz ähnliche Verhältnisse, wie in Luttenberg. Auch dort ist die Mehrheit der Bevölkerung deutsch, die Gemeindevertretung deutsch, nachdem aber aus der Umgebung zahlreiche Kinder die Schule besuchen, so ist die Mehrheit der Kinder in der Schönsteiner Schule slovenisch. Ebenso ist der Bezirksschulrath in seiner überwiegenden Mehrheit slovenisch gesinnt. Es sind demnach auch die Sprachverhältnisse in der Schule entsprechend geregelt. Wenn dieselben selbst befriedigend geregelt wären, was nicht der Fall ist und Anlaß zur Unzufriedenheit bei den Deutschen gibt, so ist jedoch der Umstand zu erwähnen, daß von der Durchführung dieser Vorschriften alles abhängt. Da sich nun an der dortigen Schule 2 Lehrer befinden, die von der deutschen Bevölkerung als fanatische Slovenen bezeichnet werden, und von denen die Bevölkerung behauptet, daß sie auch in diesem Sinne die Vorschriften handhaben und vom Bezirksschulrath dabei unterstützt werden, so hat sich die deutsche Bevölkerung

## Der Teufelsofen bei Lichtenwald.

Wenn man von der Bräthe aus, die in der Nähe von Lichtenwald die Sav. überseht, im engen Thale der Neuring dahinwandert, gelangt man in etwa drei Viertelstunden zu einem hart an der Straße gelegenen Kalkofen. Hier kommt zur linken Hand ein Bächlein dahergeeilt, welches die in Cilli unter dem Namen Kapperl bekannte Fischgattung beherbergt. Befolgt man den Lauf des Bächleins, so gelangt man nach wenigen Minuten schon über eine Steinhalde an eine ungefähr 50 Meter hohe, senkrecht aufsteigende, glatte Felsenwand, an welcher sich die und da allerlei Gewächse, an Klammern, Tollkirsche, Farnkraut und Hirschkunze haben sich die Steinräume zum Vortritt ausserordnen und bringen einiges Leben in die feierliche Stille, welche nur durch das Gemurmel des Baches unterbrochen wird. Wahrscheinlich jauchzen die Wellen auch vor Freude, weil sie hier das Licht der Welt erblicken, denn tief drinnen im finstern Felsenloche liegt ihre Heimat. Eine halbkreisförmige Öffnung am Fuße der Felsenwand, zur Hälfte von einem mächtigen Felsblock versperrt, läßt uns auf den ersten Blick erkennen, daß wir am Eingange einer Grotte stehen; es ist der Teufelsofen oder Grotte peš, wie die dort Einheimischen die Grotte nennen.

Vor der Grotte, so erzählt die Sage, hatte in alter Zeit ein frommer Einsiedler seine Hütte. Er nährte sich nicht nur von Wurzeln und Kräutern wie seine Verwandschaften, sondern auch von durtenden Fischen, wie ihm denn auch die Fischerei in seinem eintönigen Berufe so manche Erholung bot. Er ließ sich zu diesem Ende vom Vergesse (denn einen Krainer Landtag und ein Fischereigesetz oder gar eine gräfliche Verwaltung gab es damals noch nicht) eine sonderbare Fischerarte ausstellen. Dieser erlaubte dem Einsiedler in dem See, welcher sich tief im Innern der Grotte befindet, zu fischen, doch nur unter der Bedingung, daß er nicht mehr fange, als er zum eigenen Lebensunterhalt bedürfte. Der Einsiedler überschritt eines Tages dieses Gebot und wurde vom Vergesse dadurch gewarnt, daß das Wasser des Sees in wallende Bewegung gerieth und ein unheimliches Brausen hörbar wurde. Der Einsiedler aber hat den Zorn des Vergesses bald wieder vergessen, und der Schluß war, daß er vom Vergesse sanft angefaßt und zur Grotte hinaus befördert wurde. Hierauf schloß sich die Grotte vor dem See. Der Schlußsatz dieser Sage steht jedoch in Widerspruch mit einer Aufzeichnung im Archive des Schlosses Rudenstein, welche mittheilt, es habe sich ein Fräulein auf Rudenstein zur Zeit der Türkengefahr in die Grotte geflüchtet, sei mit einem Rahne über des Stru-

del's Grund gefahren und habe zwei Monate lang in dieser Einsamkeit gelebt.

Herr F. A. Erl in Lichtenwald beschloß vor einigen Jahren auf Grund dieser mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen so tief wie möglich in die Grotte vorzudringen, und ihm verdankt der Schreiber dieser Zeilen nicht uninteressante Nachrichten. Bedauerlich ist nur, daß Herr Erl, die sich selbst gestellte Aufgabe nur zur Hälfte gelöst hat. Der Weg in die Grotte führt ungefähr 50 Meter weit fast eben, dann erschweren mächtige Felsblöcke das Vordringen, während gleichzeitig die Felswände enger aneinander treten. Tropfsteingebilde zieren die Wände, und die Phantasie gibt sich mit Gebilden, die Herr Erl Christbaum, Kangel, die zwei Eulen u. s. w. benannt hat, gerne zufrieden. Den weiteren Weg eröffnete nun Herr Erl selbst. Tagelang arbeitete er in der Höhle mit Bohrer und Hammer, um die engen Felspalt zu erweitern und die Felsen zu sprengen. Auf mehrfach gewundener, enger Bahn vordringend, sah er denn auch seine Mühe reichlich belohnt. Mit freudigem Erinnern schildert er die feierliche Stille, welche eintrat, wenn er nach vielen hundert Schlägen der Hand Ruhe gönnte; wie er das Einschlagen von Tropfen in Wasser vernahm und das Schnalzen der Fische, worin er sich nicht getäuscht zu haben glaubt. Dann wieder wurden gurgelnde Töne hörbar, gleich denen



genöthigt gesehen, um die Ausschulung anzufangen, und es ist im Sommer 1891 ein Gesuch überreicht worden, um die Errichtung einer deutschen Sonderschule für den deutschen Markt, eventuell Parallellassen, in welcher für die deutschen Kinder die Möglichkeit gewährt wird, in der Muttersprache unterrichtet zu werden.

Dem, ohne eine Animosität gegen die slovenischen Bestrebungen an sich zu hegen, begreife ich ganz gut, was sie haben wollen; und das ist, daß ihre Kinder in der Muttersprache unterrichtet werden; ebenso müssen wir Deutsche aber auch dasselbe Recht in Anspruch nehmen und wenn es leider so weit gekommen ist, daß in einzelnen deutschen Orten deutschen Kindern nicht mehr die Möglichkeit gewährt ist, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden und dieselbe vollständig zu erlernen — und das ist der Fall — dann müssen wir Schritte zur Abhilfe unternehmen, und niemand hat ein Recht, das zu tadeln! — Nun ist von der Gemeinde Schönstein damals das erwähnte Gesuch überreicht worden und eine Deputation von Schönstein war unter meiner Führung auch bei Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter und hat die betreffende Bitte mündlich vorgebracht, worauf die freundliche Zusicherung gegeben wurde, daß die Sache entsprechend untersucht und erledigt werde. Nun hat die gleiche Leidensgeschichte begonnen wie in Littenberg. Ich bemerke, daß alle diese Schritte endlose Zeit gebraucht haben, und wir sind heute, nahe dem Sommer 1893, in dieser Angelegenheit noch zu keiner Entscheidung gekommen, obwohl sie schon längst erledigt sein könnte. Es begreift sich übrigens diese Verzögerung, wenn man bedenkt, daß es stets übermäßig lange gebraucht hat, bis der Akt von einer Behörde zu anderen kam und es hat schon lange genug gedauert, bis von Seite der Bezirkshauptmannschaft Wind-Gratz und des Bezirksschulrathes die vorbereitenden Schritte vorgenommen wurden.

Nachdem im Ansuchen behauptet wurde, daß die deutsche Kinderzahl in Schönstein über 80 betrage, so wurde zunächst selbstverständlich die Conseription angeordnet, und da ist die Sache in einer ganz merkwürdigen Weise vorgenommen worden, die auch ein solches Resultat liefern mußte. Der Zweck des ganzen Ansuchens war doch darauf gerichtet, daß den deutschen Kindern in Schönstein die Möglichkeit gewährt werde, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden und dabei auch das Slovenische zu lernen. Ich bin immer einer der Ersten gewesen, die dafür waren, daß die Deutschen in Untersteiermark auch das Slovenische lernen, und will den slovenischen Kindern auch nicht die Möglichkeit genommen haben, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden und soviel

dem Glück einer gefüllten Flasche — Zeitweise Entleerungen natürlicher Wassertrichter oder, wie Herr Erl meint, wenn der Teufel sein Schnapsfläschl auskauft. Nach vielen Mühen endlich stand unser Genährsmann vor einem mit haushoher dachähnlicher Decke überwölbtem Wasserbecken. Der Schein der Fadel spiegelte sich in der ruhigen Flut, doch vermochte das Auge nicht zum jenseitigen Ufer zu sehen. Steil fällt der Fels zu den Füßen ab und in 2 Meter Tiefe dehnt sich der Wasserspiegel aus. Herr Erl läßt auf langer Stange das Sentblei in das Wasser gleiten, als sein Auge auf vorstehender Felsplatte einen mit Kalkstein überzogenen Gegenstand bemerkt. Wahrhaftig, ein Kahn, der mit seinem Schnabel aus dem Felsen ruht! Hocherfreut brachte Herr Erl seinen Freunden die Nachricht von seiner Entdeckung, allein Wigbolde gibt überall und aussitzen thäte doch niemand gerne. Das verdross Herrn Erl; er gieng hin und riß mit eisernem Haden die vollkommen überkuferte Kette vom morschen Rahne los und brachte sie den Zweiflern. — Wie ist der Kahn in die Höhle gelangt?

Wäre es nicht interessant, auf einem Flosse das 3 bis 4 Meter tiefe Wasser (Sommer und Winter 8°K) zu überfahren? Führt vielleicht nicht der Weg am anderen Ufer weiter in noch schönere Grottenräume? Sind vielleicht doch Fische in diesem Wasserbecken? M. Tomitsch.

ihre Eltern wollen und von Staatswegen verlangt wird, deutsch zu lernen.

Wir Deutschnationalen haben gar keine Gründe, uns dafür besonders einzusetzen, daß die slovenischen Kinder deutsch lernen, das können ihre Eltern halten, wie sie wollen und im Uebrigen ist es Sache der Regierung, für die Erlernung des Deutschen seitens der Slovenen soweit Vorkehrung zu treffen, als sie die im Staatsinteresse gelegenen Nothwendigkeit dessen einseht. Demnach hätte die Conseription in Schönstein so vorgenommen werden sollen, daß die Frage gestellt wurde, welche Eltern dafür sind, daß ihre Kinder deutsch unterrichtet werden und nebstbei das Slovenische lernen und welche Eltern umgekehrt wünschen, daß ihre Kinder slovenisch unterrichtet werden und nebstbei deutsch lernen.

Es wurde aber eine ganz andere Frage gestellt, nämlich welche Eltern wollen, daß ihre Kinder nur deutsch und welche Eltern wollen, daß ihre Kinder nur slovenisch lernen, und endlich welche den gemischten Unterricht in beiden Sprachen wollen. Natürlich war das Resultat ein dementsprechendes. Für die Ausriß, nur deutsch zu lernen, haben sich wenige Eltern gemeldet. Ich muß aber bemerken, daß für nur slovenisch sich noch weit weniger Eltern gemeldet haben, etwa 22 nur deutsch und 6 nur slovenisch. Die Herren Slovenen wollen sich die Konsequenz daraus selbst ziehen. Die Majorität der Bevölkerung hat sich natürlich für die 3. Colonne entschieden, nämlich für den gemischten Unterricht und hieraus glaubte man berechtigt zu sein, ableiten zu können, daß Alles beim Alten bleibt, das heißt, daß die Schönsteiner Deutschen die bestehenden für sie unleidlichen Schulverhältnisse noch weiterhin sich gefallen lassen sollen.

Das waren sie aber durchaus nicht gesonnen und haben ihr Ansuchen energisch betrieben. Seither soll man in der letzten Zeit die Ideen einer Conseription der Kinder überhaupt fallen gelassen haben und hat nach dem Ergebnisse der Volkszählung die Zahl der deutschen Kinder mit 60 festgestellt. Außerdem ist endlich ein Erlaß gekommen, der dahin lauten soll — ich habe ihn nicht zu Gesicht bekommen — daß in der bisher bestehenden Schule für die deutschen Kinder die deutsche Sprache bis zum 6. Schuljahre, und vom 6. bis 8. Schuljahre die slovenische Sprache Unterrichtsprache sein soll und umgekehrt für die slovenischen Kinder bis zum 6. Schuljahre die slovenische Sprache und vom 6. bis 8. Schuljahre die deutsche Sprache Unterrichtsprache sein soll. Es ist sehr eigentümlich, wie die deutschen Kinder dazu kommen sollen, auch nur 2 Jahre in slovenischer Sprache und nicht in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden, und auch die Slovenen scheinen das Umgekehrte für ihre Kinder sofort beanstandet zu haben, denn es ist vom Bezirksschulrath ein Recurs überreicht worden, dessen Erledigung bis heute noch aussteht.

Keineswegs würde mit dieser Entscheidung den Bestrebungen der Deutschen in Schönstein genügt werden, und dieselben müssen darauf dringen, daß für ihre deutschen Kinder eine eigene deutsche Schule errichtet, oder wenigstens deutsche Parallellassen geschaffen werden; denn sogar mit einer Parallellasse würden sie sich begnügen, wenn sie nur die Möglichkeit haben, die deutschen Kinder in der deutschen Muttersprache unterrichten zu lassen. Wie ich schon erwähnte, ist die deutsche Bevölkerung von größtem Mißtrauen gegen die 2 Lehrer erfüllt; ich scheue mich auch nicht, ihre Namen zu nennen, es sind dies der Lehrer Kramer und der Lehrer Gossinjar. Es haben wiederholt Rencontres zwischen ihnen und der Bevölkerung stattgefunden, es ist sogar zu Gerichtsverhandlungen gekommen, daher es begreiflich ist, daß sich die Bevölkerung diese 2 Lehrer nicht gefallen lassen kann.

Ich war selbst im Sommer 1891 in Schönstein wegen der fraglichen Schulangelegenheit, wo auch der Herr Landesschulinspector anwesend war und die Schule inspicierte, da habe ich wohl gehört (es war dies außerhalb der Schule), daß der Herr Schulinspector sich zu den Lehrern äußerte, sie mögen dafür sorgen, daß Deutsch

nach Maßgabe des Lehrplanes unterrichtet wird. Aber es scheint, daß die beiden Lehrer sich nicht im Mindesten daran halten. In Schönstein hörte ich damals und seither stets nur von verschiedenen Seiten über diese Lehrer den Wunsch, daß sie von Schönstein wegentommen mögen, was leider auch noch nicht geschehen ist. Ich werde infolge der geschickten Verhältnisse in gleicher Weise wie der Herr Abgeordnete Dr. Kotoschinneg eine Resolution betreffs Schönstein beantragen, die dahin lautet:

Der hohe Landtag wolle beschließen, es seien die im Landesschulrath befindlichen Landesauschussmitglieder aufzufordern, mit allen gesetzlichen Mitteln und mit größtem Nachdrucke dahin zu wirken, daß im Markte Schönstein die Schulverhältnisse ehestens in der Weise geregelt werden, daß für die deutschen schulpflichtigen Kinder in der Marktgemeinde Schönstein eine deutsche Schule oder wenigstens deutsche Parallellassen errichtet werden.

Ich kann nicht schließen, ohne auch noch kurz einige allgemeine Bemerkungen zu machen:

Die heutige Schuldebatte ist ganz merkwürdig und steht mit den früheren im vollkommenen Widerspruch. Seinerzeit war es gewöhnlich so, daß beim Capitel „Volkschule“ sich immer von dieser Seite (der slovenischen) Abgeordnete gemeldet und ihren Beschwerden Ausdruck gegeben haben. Heute hat sich dies geändert. Der Herr Vorredner Bobič hat ausdrücklich bemerkt, er und seine Parteigenossen hätten nicht die Absicht gehabt, zu sprechen und er habe nur deshalb gesprochen, weil der Herr Abgeordnete Dr. Kotoschinneg die nationale Frage aufgerollt hat. Vom Ausrollen der nationalen Frage kann wohl nicht gesprochen werden, nemlich der nationalen Frage im politischen Sinne. Denn die Frage der Schulverhältnisse in Littenberg und Schönstein ist nur für uns Deutsche eine nationale Frage, gewissermaßen eine Frage innerer Natur, d. h. wir wollen lediglich haben, daß die deutschen Kinder deutsch unterrichtet werden.

In dem Sinne haben wir das nationale hervorgehoben, aber nicht in dem Sinne, wie es ausgelegt wird. Höchst auffallend ist es nun, daß heute, wo die Slovenen schweigen wollen, umgekehrt sich von deutscher Seite Redner gemeldet haben und melden mußten, um den berechtigten Beschwerden ihrer Wähler Ausdruck zu verleihen und Abhilfe zu suchen. Woraus läßt diese vollständige Umkehrung der Verhältnisse schließen? Darauf, daß die Sache sich vollständig geändert hat und daß heute die Slovenen diejenigen sind, die nicht nur mit der Entwicklung des Volksschulwesens im Unterlande, sondern auch noch mit vielem anderen sehr zufrieden sein können. Sie sind heute gewissermaßen die Saturierten, die Gesättigten (Bravo), während wir Deutschen unzufrieden sein müssen mit dem Volksschulwesen im Unterlande und mit vielem Anderen.

Se. Excellenz, der Herr Statthalter wird gewiß auch dies eine der vielen „irrigen Voraussetzungen“ nennen, von denen wir Deutschen in Untersteiermark angeblich ausgehen; allein, es ist dies, meiner und meiner Stammesgenossen Ueberzeugung nach, keine irrige Voraussetzung. Das Volksschulwesen Untersteiermarks ist leider auf einem Wege der Entwicklung, der zur Häufung solcher Fälle führen wird, wie sie heute dargelegt wurden, und ich sage das voraus: wenn sich die Sachen so fort entwickeln, werden viele andere deutsche Orte in Untersteiermark auch mit solchen Ansuchen kommen und die deutsche Bevölkerung wird sich genöthigt sehen, entweder die vollständige Ausschulung oder wenigstens die Errichtung von Parallellassen zu verlangen, um ihre Kinder nicht slovenisieren zu lassen.

Es ist ganz begreiflich, nachdem die Majorität der Bezirksschulrathes slovenisch ist, daß



bieselben nur im slovenischen Sinne arbeiten, ihre ganze Thätigkeit slovenisch national gefärbt ist. Wie dies auf die Lehrerschaft einwirkt, kann man sich lebhaft vorstellen, da der Bezirksrath bezüglich der Lehrerveranstaltung das Vorschlagsrecht hat, an welches der Landesrath in der Regel gebunden ist, und es sehr begreiflich ist, daß hiedurch auf die Lehrerschaft ein mächtiger Druck ausgeübt wird. Die Lehrern wissen ganz genau, daß sie, wenn sie deutsch gelehrt sind, keine Aussicht auf Beförderung haben, und ich weiß selbst Fälle, wo ich mich für braue deutsche Lehrer verwendet habe, und es nicht möglich war, denselben zu Oberlehrerstellen zu verhelfen. Kürzlich ist in W. Jesiriz, in meinem Wahlbezirke in einer rein deutschen Stadt eine Oberlehrerstelle, nachdem der frühere Oberlehrer in Pension gegangen war, mit einem slovenischen Oberlehrer besetzt worden, weiter ist auch eine slovenische Unterlehrerin dazwischen angestellt worden.

Die Bevölkerung wünschte deutsche Lehrer für diese Stellen, konnte aber die betreffenden Bewerber, so gut sie qualifiziert waren, nicht durchbringen. So geht es fort. Die Zahl der slovenischen Lehrer wird immer größer, und wir werden zum Schluß nicht einen deutsch gesinnten Lehrer mehr haben. Wie dann die deutsche Unterrichtssprache behandelt werden wird, daß können Sie sich lebhaft vorstellen, und dann kommen wir dahin, daß in allen Städten und Märkten die deutschen Kinder nicht mehr deutsch werden unterrichtet werden können.

Die Herren Slovenen würden auf diese Weise freilich ihr Hauptziel erreichen können, nämlich die deutschen Städte und Märkte in Untersteiermark zu slovenisieren. Es handelt sich für uns Nationale nicht darum, das bestehende Verhältnis zu ändern. Wo einmal slovenische Landbevölkerung ist, da denken wir nicht daran, zu germanisieren. Aber die deutschen Städte und Märkte Untersteiermarks, die von Deutschen gegründet wurden und seit Hunderten von Jahren deutsch sind, die wollen wir erhalten (sehr richtig!) und wir werden auch mit allen Mitteln dahin arbeiten und wenn uns in diesem Kampfe von der Regierung entgegen gearbeitet wird, so werden wir selbst trachten zu erreichen, so viel wir können. Ich mache darauf aufmerksam, wie sehr das ganze Vorgehen der Slovenen an jenes bekannte Spiel erinnert, welches Belagerungsspiel genannt wird und dessen Tendenz die ist, daß an die Stelle, wo der Pion der einen Partei stand, der Pion der anderen Partei geschoben wird, bis das ganze Feld der einen Partei von den Pionen der anderen besetzt ist. So wird schrittweise in den Städten und Märkten Untersteiermarks von den Slovenen gearbeitet und an Stelle der deutschen Lehrer, Ärzte, Advocaten, Beamten, Gewerksleute u. s. w. immer slovenische gestellt oder zu stellen gesucht.

Nachdem bei diesen Bestrebungen die Slovenen direct und indirect seitens der Regierung unterstützt werden, was nicht geleugnet werden kann und durch zahlreiche Thatsachen erhärtet wird, so haben sich die deutschen Abgeordneten verpflichtet gesehen, jene Interpellation an den Herrn Statthalter zu stellen, deren nach langer Zeit endlich erfolgte Beantwortung in so auffallend ungenügender Weise erfolgt ist. Wir wissen aber nun genau, was wir von der Regierung zu erwarten haben und werden unser Vorgehen darnach einrichten, nämlich uns selbst zu helfen, und die Macht, wo wir sie haben, rücksichtslos zu gebrauchen! (Beifall.)

## Umschau.

**Was ist vorgegangen?** Im Landtage hatte Herr Dr. Dežo eine Interpellation angekündigt die plötzlich zurückgezogen worden ist. Gewöhnlich wird bei der Ankündigung einer Interpellation auch der Gegenstand derselben bekannt gegeben. Wahrscheinlich hat es sich also

nur darum gehandelt, irgend einen Druck auf die Regierung auszuüben. Und das Zurückziehen der Interpellation läßt darauf schließen, daß der Statthalter diesem Druck nachgegeben habe. Welcher Schacher mag da wieder vor sich gegangen sein?

**In Willach** hat der Abgeordnete Dr. Steinwender kürzlich eine Wählerversammlung abgehalten: es wurden ihm mit allen gegen eine Stimme Dank und Vertrauen ausgedrückt. Seine Rede fand großen Beifall.

**Tschechische Bescheidenheit.** Man schreibt aus Sofia vom 23. April: Gestern veranstalteten zwei tschechische Musiker hier ein historisches Concert. Das Programm enthielt Mittheilungen über die Tonrichter der aufgeführten Stücke. Mit tschechischer Bescheidenheit wird über Beethoven gelacht, daß er dank der Grobkuh tschechischer Magnaten seine besten Werke componieren konnte. Von Smetana sagte das Programm, daß nach der Aufführung der Verkauften Braut in Wien viele Kritiker dem Componisten den ersten Platz in der Musikgeschichte vor Mozart und Beethoven anwies!

**Ein Kunsturtheil.** Rom, 26. April. Kaiser Wilhelm empfing eine Abordnung des Deutschen Künstlervereins und den Pastor der preussischen Kirche, Dr. Frommel. Der Kaiser bekundete für alle geistigen Angelegenheiten der deutschen Colonie das lebhafteste Interesse und drückte die Hoffnung aus, es werde ihm vergönnt sein, ihren Wunsch nach einem deutschen Künstlerhaus zu erfüllen. Ich möchte, sagte der Kaiser, daß namentlich unsere Architekten Rom mit Ruhe und Gewissenhaftigkeit ansehen, denn sie könnten da manches lernen. In Berlin sähe es dann auch anders und besser aus. Die moderne deutsche Architektur hat uns arg mitgepielt. Vom Niederwalddenkmal an, das meine Frau sehr richtig den Wenenkorb nennt, bis zu den Häusern Berlins sind alle ihre Werte wahre Muster menschlichen Unschmacks. — Es dürfte in der Geschichte einzig dastehen, daß ein deutscher Kaiser über nationale Kunst und insbesondere über ein nationales Denkmal in solcher Weise aburtheilt.

## Zur Regelung des Fremdenverkehrs im Samthal.

In der Landtagsberatung über die Landeshauptbahn Cilli-Wöllan sagte Herr Abgeordneter Baron Sackler folgendes:

Es ist selbstverständlich, daß ich dem Antrage des Landesbahnausschusses aus vollem Herzen zustimmen werde. Gestatten Sie mir nur, einen Punkt zu besprechen, der weniger auf die allgemeine Eisenbahnpolitik, als auf die speciellen Localinteressen der dortigen Gegend Rücksicht nimmt.

Die Bahn von Cilli nach Wöllan ist zugleich eine Bahn, die geeignet ist, einen lebhaften Verkehr in jene Gegenden zu bringen, die bisher nur von Touristen mühsam besucht werden.

Es sind dort zwei Abzweigungsstationen, die eine, wo die Leute die Bahn verlassen, ist St. Peter im Samthal, und die zweite ist die Station bei Rißdorf bei St. Martin a. d. Paal.

In St. Peter im Samthal ist auf dem Bahnhofe unmittelbar eine Schanklocalität, und außerdem würde auch von der Bezirkshauptmannschaft ein Gast- und Einteilwirthshaus genehmigt, nicht vom Standpunkte der Localinteressen der Drischast St. Peter, wo es überflüssig gewesen wäre, dieses Hotel zu gründen, sondern von dem Standpunkte, daß längs der Reichsstraße in das Wosthal gegen Krain sich dieser Verkehr abzweigt.

In noch viel höherem Maße findet dies in Rißdorf statt; dort sind eine Menge kleinlicher, sehr beklagenswerter Verhältnisse, und herrscht ein Kampf von Sonderinteressen vor, durch welchen das allgemeine, höhere in den Hintergrund gedrückt wird.

In diesen Orte ist bisher nur eine Schanklocalität errichtet worden, während seit vielen Monaten die Concessionierung zur Errichtung eines Einteilwirthshauses verhindert worden ist. Es ist hier im hohen Landtage nicht der Ort,

in die Arena dieses kleinen Kampfes einzutreten. auch gebe ich zu, daß vom rein localen Standpunkte die Errichtung eines zweiten Gasthauses nicht nothwendig sein mag; aber das ist auch in St. Peter nicht der Fall. Wenn also dort die Einmündung des localen Bedürfnisses nicht zur Geltung kommt, und wenn die k. l. Bezirkshauptmannschaft Cilli nur den allgemeinen, höheren Standpunkt, die Verkehrs-Interessen wahr, und dessen ungeachtet dieses Gasthaus eröffnen ließ, so ist dieses Bedürfnis in Rißdorf noch in viel höherem Maße vorhanden. Von Rißdorf aus zweigt nach Laufen und Oberburg ein wunderschöner Weg ab; vom kommerziellen Standpunkte ist der Markt Pragsberg der ziemlich stark bevölkert ist, sowie der Ort Nies z. v. von Bedeutung, da die Leute ihren Berufsgeschäften nachgehen müssen. Die Mitglieder der Bezirkshauptmannschaft Cilli sind gezwungen, nachdem der Postverkehr nicht unmittelbar an jeden Zug eine Post anschließt, bei Commissionierungen in Schulangelegenheiten bei Amtstagen, beim Bezirke in Oberburg z. v. ein anständiges Unterkommen aufzusuchen, das ihnen die Schänke am Bahnhofe nicht bietet. Wie sehr es im Interesse des Landtages gelegen ist, den allgemeinen Verkehr im oberen Samthale zu fördern, hat der Landtag schon vor längerer Zeit anerkannt, als er durch einen Beschluß den Landesausschuß ermächtigte, eine Straße von Laufen weiter nach Leutschdorf zu subventionieren.

Ich habe damals mit dem verstorbenen Landesausschußmitglied Grafen Rottulinsky diese Erhebungsreise gemacht und war das eifrigste Entgegenkommen des Landesausschusses sowie des Landtages, diese Verkehrsstraße für die Touristen und den kommerziellen Verkehr gangbar zu machen, wahrzunehmen. Alles umsonst! Da war durch die Sonderinteressen, und zwar der Gemeinde Laufen einerseits und der Gemeinde Leutschdorf andererseits, die Ausführung dieses Projectes bis zum heutigen Tage verhindert worden. Gerade wie damals ist auch heute der Kampf der verschiedenen Sonderinteressen, welcher bis in das Verhältnis zwischen dem Gemeindevorsteher als Amtsvorsteher und der Gemeindevertretung hineinspielt und bislang die nothwendige Eröffnung eines Gasthauses bei der Station Rißdorf in St. Martin a. d. Paal verhindert. Ich gebe zu, daß die Bezirkshauptmannschaft Windisch-Gratz, deren Bezirksgrenze mit einer Spitze dort einmündet, daß dieselbe von den allgemeinen wirtschaftlichen und Verkehrsbedürfnissen nicht derartig unterrichtet ist, wie die Bezirkshauptmannschaft Cilli; ich will ihr keinen Vorwurf damit machen, daß in erster Linie die Localinteressen gewürdigt worden sind; wenn aber die Sache im Recurswege an die zweite Instanz, an die Statthaltereie, gelangt, so würde ich wohl eruchen, daß über diese rein particulären Interessen hinweggegangen wird und die allgemein wirtschaftlichen, kommerziellen und die Interessen der Touristen berücksichtigt werden. Sowie ich diesen Appell an Se. Excellenz den Herrn Statthalter richte, so würde ich eruchen, daß das Eisenbahnamt durch die Mitglieder des Landesausschusses diese Sache in Berücksichtigung ziehen möchte. Si licet parva componere magnis, wenn man kleines mit Großem vergleicht darf: Es ist bekannt, daß die Südbahn große Hotels gebaut hat, die passiv sind, daß sie aber reichlichen Ertrag im Personenerfolge findet. Das Gleiche gilt auch hier, wenn auch im kleineren Verhältnisse. Wenn die Leute, welche in Rißdorf absteigen, eine ordentliche Unterkunft finden, dann werden von Cilli eine Menge Leute hinströmen, und der Bahn wird eine weitere Einnahmsquelle eröffnet. Daher eruche ich Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Steiermark, daß er diese Sache nicht bloß vom localen Standpunkte der Gemeinde Rißdorf, wo die Montechi und Capuletti sich befinden, sondern nach der von dem höheren Standpunkte des allgemeinen Interesses die Frage der Bedürftigkeit untersehe und sein geneigtes Augenmerk der Angelegenheit zuwende; ebenso eruche ich auch den geehrten Landesausschuß und das Landesbahnamt, die Sache in reifliche Erwägung und Würdigung zu ziehen und die Action in geeigneter Weise zu unterstützen. (Lebhafte Beifall.)



## Das Pferd in der deutschen Mythologie.

Lucius erwähnt in seiner Germania als eine Eigentümlichkeit der Germanen die Pferdeorakel. Die dazu verwendeten Pferde wurden, wie er berichtet, in heiligen Hainen gehalten, mußten schneerißig und von irdischer Arbeit unberührt sein. Wenn sie vor den heiligen Wagen gespannt waren, geleiteten sie der Priester und der König, um aus ihrem Wiehern u. s. w. Vorbedeutungen zu erschließen. Und keine Weissagung fand größeren Glauben, nicht nur beim gewöhnlichen Volke, sondern auch bei den Vornehmen; denn man hielt die Priester für Diener, die Pferde aber für Vertraute der Götter. Wenn auch diese letzte Mittheilung rhetorische Ueberschreibung ist, so hat Tacitus doch mit richtigem Blicke die große Bedeutung erkannt, die das Pferd in der deutschen Mythologie hat. Pferdeopfer waren etwas ganz Gewöhnliches: Auf Seeland wurden, wie Dietmar von Merseburg erzählt, alle 9 Jahre am 6. Januar 99 Menschen und ebensoviele Pferde den Göttern der Unterwelt geopfert. Wie früher der Widder, so war später das Pferd das Opferthier schlechthin, dessen Fleisch bei den Opfern gegessen wurde. Das Christenthum verbot dem Genuß des Pferdefleisches als heidnisch, um nicht immer wieder an die alten Gebräuche zu erinnern. Doch lange Zeit blieb dieses Verbot ohne jeden Erfolg, obwohl die Päpste und einzelnen Herrscher, z. B. Karl der Große, mit Strenge auf seine Befolgung sahen. Noch im 10. und 11. Jahrhundert fanden gemeinsame Pferdefleisshessen statt, vielleicht jedoch ohne die bestimmte Erinnerung an die heidnischen Opfer. Eine Sage, die am Harz heimisch ist, weiß zu berichten, daß Jesus, als er aus einem Flusse seinen Durst stillen wollte, von einem Waime vertrieben worden sei, der ihn zugerufen habe, er solle aus einer Pferdetrappe trinken, in der sich Wasser gesammelt. Zur Strafe muß nun der Mann ewig wandern und sich von Pferdefleisch nähren und wer ihm begegnet und ihn anruft, der muß auch davon essen. Diese Variation der Sage vom wilden Jäger (die stark an die Sage vom ewigen Juden, Ahasver, anknüpft) findet auch sonst in der Nythe Ausdrück: Wenn jemand in das Halloh der über ihn hinziehenden wilden Jagd einstimmt, so wird ihm ein Theil der Jagdbeute zugeordnet und zwar wird außer Theilen jagdbarer Thiere, wie Eber, Hirsch, Reh u. s. w. auch oft ein Pferdeshinken genannt, also ein Hinweis auf die alten Opfermahlzeiten, bei denen Pferdefleisch eine so große Rolle spielte. Bei Hagenmahlzeiten wurde aus Röhren getrunken, was wieder an die Pferdetrappe erinnert, aus der Jesus trinken sollte. Die Köpfe der geopfertten Pferde hing man an Bäumen der heiligen Haine, oder an Thüren und im Giebel des Hauses auf, letzteres um das Haus gegen den Blitz zu schützen. Statt eines wirklichen Pferdeshinkes begnügte man sich oft mit geschnittenen Köpfen, die am oder im Giebel angebracht waren; noch heute sieht man an einzelnen Häusern am Rhein, in Westfalen und Hannover solche geschnittene Pferdeshinken, an die sich, da man ihre Bedeutung nicht mehr kennt, die sonderbarsten Denkmäler knüpfen; so die bekannte von der Frau des reichen Kölners, die in der Gruft aus ihrem Scheintode erwacht, aufsteht und zum Hause ihres Gatten geht. An der Thüre angelangt, pocht sie und wird von der öffnenden Magd erkannt, die die Boischhaft ihrem Herrn mittheilt; dieser glaubt, die Magd rede im Wahn Sinn und sagt: Eher glaube ich, daß meine Pferde auf den Dachboden gehen, als daß meine gestorbene Frau an der Thüre pocht. Kaum hat er dies gesagt, als er beide Pferde die Treppen hinaufsteilen und vom Giebelshinker auf die Straße blicken. Der Mann läßt sodann zur Erinnerung an dieses Ereigniß am Giebelshinker 2 hölzerne Pferdeshinken aufstellen, die noch heute zu sehen sind. Diese Sage ist sehr verbreitet und kehrt in allen Gegenden Norddeutschlands mehr oder weniger verändert wieder. Pferdeshinken wurden auch an die Bäume des Schlachtfeldes im Teutoburger

Walde genagelt; Röhren dienten, an Thüren und Stallthore genagelt, zur Abwehr von Krankheiten, sowie als Schutz gegen Feuergefahr und böse Geister; denselben Dienst thun Pferdeshinken, die unter dem Dache liegen; die Verthesgabener opferien die Hüfe ihrer kranken Pferde dem hl. Leonhard. Dieser hat also hier die Stelle inne, die sonst der hl. Stephan einnimmt, der seinerseits wieder an Stelle des alten Gottes Frey als Patron der Pferde getreten ist. An der hl. Stephan erinnern u. a. folgende Gebräuche: Am St. Stephanstage soll man den Pferden zur Ader lassen; der Tag des hl. Stephan heißt, der große Pferdstag; in Holstein spielt der Pferdeshinken (Pferdestephhan) eine nicht unbedeutende Rolle; in Schwaben reitet man am Stephanstage die Pferde aus u. s. w.

Weissagende Pferde finden wir, wie schon angeführt, bei Tacitus. Ein Gegenstück dazu bietet uns ein bekanntes Märchen: Eine Königstochter wird an den Hof eines befreundeten Königs geschickt, um sich mit seinem Sohne zu vermählen. Während der Reise bringt es die sie begleitende Magd durch allerlei Künste dahin, daß ihre Herrin von ihrem Kisse Falada, das reden kann, absteigt und die Stelle der Dienerin einnimmt, während diese als die bestimmte Braut gilt. Am Hofe des Königs angekommen, bittet die Betrügerin, das Pferd Falada zu tödten, weil sie fürchtet, von ihm verraten zu werden. Die Königstochter aber, die als Säulenmagd verwendet wird, erwirkt durch ihre Bitten, daß der Schinder das Haupt der Falada in dem dunklen Thore annagelt, durch das die Königstochter an jedem Morgen ihre Heerde treiben muß. Und wenn sie dann an dem Haupte vorübergehen muß, spricht sie klagend: O Falada, daß du müßt hangen! worauf Falada wehmüthig erwidert:

O Königin, daß Du müßt hangen;  
Wenn das wohl deine Mutter wüßt,  
Das Herz thät ihr zerspringen.

Simrod erinnert bei seiner Erzählung an Minnis weisagendes Haupt, ja an das Johannis-haupt, das auf der Grabschüssel lag.

Ueberhaupt ist das Pferd in der germanischen Mythologie ein gespenstisches Thier: Wenn der Bauer morgens seine Pferde erschöpft und schweißbedeckt im Stalle stehen sieht, so weiß er, daß die Pferdemar sich ihrer bei ihren nächtlichen Ausritten bedient hat; dasselbe wird von Swanowits Pferd erzählt, andererseits aber heißt es auch, die Pferdemar füttere die von ihr gerittenen Pferde so gut, daß die anderen dagegen dürr und mager blieben. In Pestzeiten reitet Hel, die Göttin der Unterwelt, auf einem schwarz und weiß gezeichneten Pferde umher; mittelalterliche Bilder zeigen den Tod, wie er auf einem Pferdeshinken, wie auf einer Geige spielt; ein aus Knochen geschnittener Pferdeshinken war Symbol des Todes; der von Bürger in seiner Leonore vermerkte Gedanke: Die Todten reiten schnell, ist uns ebenso, wie unsern Voreltern geläufig, auch hier ist also an das Pferd als Reithier zu denken. Die Fantasie des Volkes hat die Götter oft mit einem Theile des Thieres bedacht, das ihnen geheiligt ist; so ist es nicht zu wundern, daß eine Vermittlung zwischen dem Totenpferd und dem Teufel letzterem den Pferdeshinken beilegt. Die Hexe erkennt in Goethes Faust (Hexenküche) den Mephistopheles nicht gleich, weil sie keinen Pferdeshinken sieht. Wie sich Vertha durch den Gans- oder Schwanenschinken zu erkennen gibt, so muß der entweichende Teufel (Mephistopheles) heißt der Ritter mit dem Pferdeshinken. In ähnlicher Weise wird der ägyptische Gott Anubis durch den Schakal, Osiris durch den Sperberkopf, Vertha durch den Schwanenschinken, Hera durch das Beiwort kuhhängig, Athene als eulenartig bezeichnet.

Kein Volk hat dem Pferde im Mythos eine so hervorragende Stellung eingeräumt, als das deutsche. Perser, Indier und Slaven haben zwar auch das Pferd als Opferthier erklärt und bekannt ist die Sage, nach der Darius seinem Pferde, das zuerst wieherte, die Königswürde verbandte, (wenn auch nur auf Grund seiner List seines Stallmeisters.) Aber nirgend hat der Cultus des Pferdes eine solche Blüthe er-

reicht, als beim deutschen Volke, ganz im Gegensatz zu Griechen und Römern, bei denen das Pferd eigentlich nie eine besondere Bedeutung erlangt hat. K. F. O.

## Aus Stadt und Land.

Gilli, am 29. April.

**Im Besinden** unseres Bürgermeisters, des kaiserlichen Rathes Dr. Neckermann, ist abermals eine erfreuliche Besserung festzustellen. Wir geben unsern Lesern hievon mit besonderem Vergnügen Kenntniss.

**Der Beckruf** der hiesigen Musikvereinskapelle am 1. Mai unterbleibt, wegen der noch anhaltenden Krankheit Dr. Neckermanns. Bei günstiger Witterung findet jedoch in der Zeit von halb 7 bis halb 8 Uhr früh im Stadtpark ein Prommenabkonzert statt.

**Neue Eisenbahnen.** Der steirische Landtag hat nimmere die Fortsetzung der Wöllanerbahn bis Unterdrauburg und den Ausbau dieser Linie bis Zellweg beschlossen. So freudig die Deutsche Wacht das Zustandekommen dieser beiden Linien begrüßt, so entschieden wird sie gegen die geplante Eisenbahn-Verbindung nach Stein in Krain Stellung nehmen, weil letztere nur dem Nachbarlande Nutzen bringen würde und die Steiermark vorerst sich selbst zu helfen hat. — Den Herren Eduard Klemenjewicz und Karl von Demuth, Ingenieuren in Wien, ist bereits vom Handelsministerium die Genehmigung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine „normalspurige Localbahn von der Station Heiligenst. der Gilli-Wöllaner Bahn über Franz, Mörtzig, St. Martin zur Station Stein der Localbahn Laibach-Stein“ auf die Dauer von sechs Monaten erteilt worden.

**Vom Gillier Handlungsgremium.** In der gestrigen Landtagsitzung wurde der Landesauschuß ermächtigt, wie im Vorjahre auch für 1895 eine Subvention von 300 Gulden flüssig zu machen.

**Regen!** Städter und Landmann athmen auf. Endlich sandte uns der Himmel den heißersehnten Regen. Schon war der Staub, den der Wind von den Strofen in die Häuser trug, unerträglich. Die aufknospenden Blätter schienen welk, Waldbrände richteten infolge der herrschenden Dürre arges Unheil an, und einzelne Hopfenfelder mußte man künstlich bewässern, um die Ernte zu retten. Nicht länger durfte die Erde das köstliche Naß entbehren. Nun mag der Frühling sich in seinem Glanze entfalten!

**Von der Sann.** Am 1. November haben unsere Sammler sich zum letztenmal den Fluten des Flusses anvertraut und am 26. April 1893 haben sie wieder ihre Bäder aufgenommen. Das Wasser hatte beim Aufsteigen (bei einem Wasserstande von 5 Centimeter über Null) 15 Grad R., während die Lufttemperatur 28 Grad R. betrug. Unsere kühnen Bäder haben verstanden es, 10 Minuten im Wasser zu bleiben; einige Gymnasten sollen aber die dreifache Zeit darin geblieben sein. Jedenfalls ein guter Beginn für die kommende Badezeit.

**Zur Geburt des Fremdenverkehrs** ist kürzlich wieder der Ausschuss unter dem Vorsitz des Herrn Josef Malusch zusammengetreten. Es wurde beschlossen, wie im Vorjahre, den Musiker Herrn Traugott mit den nöthigen Vermittlungsgeschäften zu betrauen. In denselben großstädtischen Blättern, die bisher zur Ankündigung benützt worden sind, sollen heuer kurze Anzeigen mit der Aufforderung erscheinen, daß es niemand unterlassen möge, sich wegen der Unterkunft an das Fremdencomitee um Auskunft zu wenden. Wer in Gilli Zimmer für den Sommer zu vermieten wünscht, möge dies baldigst bei einer der Auskunftsstellen anmelden, da bereits zahlreiche Anfragen vorliegen. (Siehe Eingelendet.)



**Todesfall.** Am 27. April ist zu Gurkfeld in Krain die Gerichtsdirectoren-Gattin, Frau Maria Preskor, eine geborne Gillierin und Schwester des Redacteurs des Grazer Tagblatts, Schriftstellers Max Vesozzi, der in früheren Jahren auch die Deutsche Wacht leitete, nach längerem schmerzlichen Leiden gestorben. Sie war eine allgemein geachtete Frau, und es trauern um sie ein tief betrübler Gatte und drei minderjährige Kinder. Die Erde sei ihr leicht!

**Vom Jagdwesen.** Die Petition an den steirischen Landtag, die vom Herrn Dr. Stepischnegg in Gillsi entworfen und von dem hier einberufenen Unterteirischen Jagdtag einstimmig angenommen wurde, soll wie man der Deutschen Wacht mittheilt, nunmehr in Böhmen zum Muster genommen werden, um aus den Kreisen dortiger Jäger und Jagdfreunde ähnliche Kundgebungen zu veranlassen.

**Steirischer Obstwein.** Der Gutsbesitzer Gyon v. Piffor in St. Egidii beschäftigt sich mit der Gründung einer Vereinigungsgesellschaft für Obstweinfabrication. Die erste Anstalt soll in Windisch-Bücheln errichtet werden. Als Actien-capital sind 60.000 Gulden in Aussicht genommen, die in Scheinen von 100 Gulden zerlegt werden. 15.000 Gulden sind bereits subscibiert. Sobald das weitere Geld beisammen ist, soll mit der Arbeit begonnen werden.

**Eine Landesbank** soll auf Anregung des Abgeordneten Dr. Heilsberg in Steiermark errichtet werden.

**Altartige Frachtbriefe.** Mit Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 15. März wurde im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium die für den Verbrauch altartiger Frachtbriefe festgesetzte Ubergangszeit um weitere drei Monate d. h. bis Ende Juni 1893 verlängert. Innerhalb dieser Zeit können sohin die bis 31. December 1892 für den internen Verkehr in Gebrauch gestandenen altartigen Frachtbriefe mit aufgedruckten Stempelzeichen, und zwar nicht nur für Sendungen nach österreichischen Stationen, sondern zu Folge Einvernehmens mit dem k. ungar. Handelsministerium wie bisher auch für Sendungen nach ungarischen Stationen zur Verwendung gelangen. Gleicherweise dürfen während des verlängerten Zeitraumes Sendungen, die mit altartigen ungarischen Frachtbriefen nach österreichischen Bestimmungsorten aus Ungarn einlangen, nicht zurückgewiesen werden.

**Unser Bühnenleiter,** Herr Rudolf Frinke, hat von Laibach aus, wo er das Wort hüten muß, an Herrn Kapellmeister Dießl in Gillsi folgendes Schreiben gerichtet: Lieber Herr Kapellmeister! Ich komme noch nachträglich, Ihnen für die sanfte Haltung Ihres Director's anlässlich der abholvierten Opern-Vorstellungen meinen besten Dank zu sagen. — Indem ich Ihnen zugleich für Ihre hiebei aufgewandte freundliche und erfolgreiche Mithatung speziell vom Herzen danke grüße ich Sie in der Hoffnung eines frohen Wiedersehens freundschaftlich R. Frinke.

**Ein Musikautomat** ist kürzlich zu Gunsten des Gillsi Musikvereines im Kaffeehaus des Herrn Welt (Café Mercur) aufgestellt worden. Der Automat ist sehr vielseitig. Er weisagt, ob Einer eine gute Schwiegermutter kriegt, ob „sie“ treu ist und andere wichtige Dinge mehr. Außerdem nimmt er Cigarrenstippen und Cigarrenasche auf und spielt Musikstücke, bei denen namentlich die Kürze zu loben ist. Da jedes beliebige Geldstück (also auch der neugedachte Heller) verwendet werden kann, ist die Theilnehmung seitens der Musikfreunde sehr reger. Täglich wird durchschnittlich ein Gulden eingenommen. Die Kosten des Automaten, die sich auf etwa 40 Gulden belaufen, werden folglich bald gedeckt sein, und der Sommer dürfte dem Musikverein beträchtliche Einnahmen auf automatische Wege zuführen.

**Im Circus,** der sich bereits großer Beliebtheit in Gillsi erfreut, finden Morgen (Sonntag) um 1/4 Uhr und um 1/2 Uhr zwei große Vorstellungen statt, bei denen Schweine, Enten, Fühner, Tauben und anderes Federvieh zur Verlosung kommen.

## Vereinsnachrichten.

**Deutscher Schulverein.** Wien, 27. April. In der Ausschussung am 25. April wurde den Ortsgruppen in Mittellängenan, Eisen-erz, Feldbach und Königsberg i. Schl. für Abendunterhaltungen und der Ortsgruppe in Schlaggenwald für eine Theatervorstellung, ferner für den Verein aus Anlaß seines Aufrufes zugewandene Spenden der Gemeinde in Feldbach, der Spar-casse in Wels, der Vorschusskasse in Spital a. d. Drau, dem Theaterdilettantenverein in Grünwald, dem Club Fidelity in Karbis, dem Männer-gesangverein Concordia in Mariakulm und den deutschen Reglern in Wien VI. Bez., sowie der Gemeinde Oberberg für die Erhöhung des Jahresbeitrages und endlich den Ortsgruppen des all-gemeinen deutschen Schulvereins in Görz, Königsberg i. B. und Dresden; für specielle Spenden für einen Ort in Böhmen und einen Ort in Schlesien der Dank ausgesprochen. Die Nachricht von dem Anfall eines Legates nach Franz Gais in Wien wurde zur Kenntnis genommen, ebenso der mit Vermittelung der Orts-gruppe Mühlitz vorgelegte erste Nachweis über den Verrieh der Schulvereinszähler der Firma Niederle und Haschka, welche gleichzeitig einen namhaften Betrag an die Vereinskasse abliefern und endlich auch die Nachricht, daß die General-direction der k. k. Staatsbahnen den Theil-nehmern an der Hauptversammlung in Teplitz die Benützung von Schnellzügen gegen Lösung von Personenzugskarten gestattet. Den Schulen in Außersoruz, Eicheit und Tschermoschnitz, dem Kindergarten und dem Musikverein in Gottsche wurden Unterstützungen gewährt und schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Troischmofchna, St. Egidii, Laibach, Liebenau, B. Trüban und Gieblen zur Erledigung.

**Verein Südmart** in Graz, Frauengasse, 4. Der deutsche Verein Südmart setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischt-sprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Aufruf: Die Gemeinde Weisberg bei Willach in Kärnten ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Es sind durchwegs unbemittelte Stammesgenossen, die dort obdachlos geworden, unsere Hilfe heißen. Der Verein läßt seiner Aufgabe und Bestimmung gemäß an alle deutschen Stammesgenossen den Ruf und die Bitte ergehen, den Unglücklichen zu helfen und deren Elend und Bedrängnis durch Spenden zu lindern. Bisher sind zu diesem Zwecke beigeküert worden: Von dem Herrn Civilingenieur Ludwig von Bernuth in Graz 4 Kronen; mit den bisher ausgehiesenen 42 Kronen insgesammt 46 Kronen. Weitere, auch die kleinsten Gaben werden dankend entgegen-genommen bei den Leitungen des Grazer Tag-blattes und der Tagespost und in der Süd-martkanzlei selbst. Unsere Bitte erneuernd hoffen wir, daß sie nicht ungehört verhallen und daß die Spenden für die Unglücklichen reichlich fließen werden. Die Vereinsleitung. — Der Verein hat dem Spar- und Vorschussverein für St. Egidii in W. B. auf dessen Ansuchen zur Unterstützung dieses neugegründeten Unternehmens eine Einlage von 100 Gulden bewilligt. — Die Markt-gemeinde Mahrenberg ist dem Vereine mit einem Jahresbeitrage von 10 Gulden als Mitglied beigetreten. Die Gründung der Ortsgruppe Wies fand am 15. d. M. unter zahlreicher Theilnahme statt. Die Ortsgruppe zählt bereits 57 Mitglieder und wird gewiß noch beträchtlich wachsen. Die Gründung der Ortsgruppe Kind-berg wird in der ersten Hälfte des Monats Mai stattfinden. Die Gründung der Ortsgruppe Schladming hat der Notariatscandidat Herr Dr. Gottlieb Bruckner in Angriff genommen. Es sind die nachbenannten Viegenhaftigen aus freier Hand zu verkaufen: 1. ein Vieß im Werte von 8000 Gulden, 2. ein Zinshaus im Werte von 41.000 Gulden, 3. ein Vieß im Werte von 8000 Gulden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Max Brandais, Lehrer zu St. Egidii, Post Egiditunnel in Steiermark. — Ferner sind zu verkaufen 2 Viegenhaftigen in der Nähe von Gonoditz im Werte von 5400 und 3000 Gulden.

Nähere Auskünfte hierüber ertheilt Herr Josef Pollainichg, k. l. Steueramtsadjunct in Gono-bitz. Die Ortsgruppe St. Egidii vermittelt land-wirtschaftliche Arbeitskräfte aus Währen, die als Meier und Wäzler verwendbar sind. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Auskünfte ertheilt Herr Max Brandais, Lehrer zu St. Egidii.

## Briefkasten.

Herr F. B. Wir haben sofort Erlaubigungen eingehoben und von maßgebender Seite die Aus-kunft erhalten, daß alle Berichte über den ange-ligten Verkauf des Gasthofes zum Elefanten an Herrn M. völig aus der Luft gegriffen sind.

**Zur Beachtung.** Unsere wiederholten Bitten an alle Mitarbeiter, nur Beihaltungen zu be-richten, haben erfreulicher Weise Erfolg gehabt. Wir hoffen daher, daß auch die folgenden Bitten Berücksichtigung finden, die sich auf die Form der Beiträge beziehen. Die für den Druck bestimmten Handchriften (Manuscripte) brauchen nicht mit bes-sonderer Sorgfalt und Sauberkeit hergestellt zu werden. Aber es ist durchaus notwendig, daß die Rückseite jedes einzelnen Blattes leer bleibe. Sehr zweckmäßig ist es, die Berichte halbbüchrig zu schreiben, damit an der Seite etwa nötige Aenderungen vorge-nommen werden können. Dringend geboten erscheint es ferner, oben so viel freien Raum zu lassen, daß der Leiter des Blattes seine für die Druckerei be-stimmten Bemerkungen dort anbringen kann. Zur Vermeidung von Druckfehlern wird wiederholt ge-beten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt zu schreiben: so zwar, daß wenn die Handschrift in deutschen Buchstaben hergestellt ist, das betreffende Wort mit lateinischen Buchstaben wiederholt werden mag und umgekehrt. Insbesondere bei Personennamen, die der Lesung unbekannt sind, gibt es keine andere Bürgschaft für die richtige Wiedergabe. Bei anderen Eigennamen und Fremdwörtern werden durch diesen Vorgang zeitraubende Richtigstellungen der Büchsenabzüge vermieden. — Die Lieferungsfrist für Berichte dauert bis Dienstag, bezw. Freitag abends. — Kanzlei der Schriftleitung und Wohnung des Herausgebers befinden sich seit Ostern im Gfunden-schen Hause, Grazergasse 20, I. Stock.

## Singefendet.

Gillsi, am 29. April 1893.

Mit Rücksicht auf die unmittelbar bevor-stehende Fremdenaison und die zahlreich ein-laufenden Anfragen nach Sommerwohnungen werden jene P. T. Parteien, welche beabsichtigen, während der Sommermonate Sommerfrischer aufzunehmen, freundlichst eingeladen, die die-sem Zwecke gemieteten Wohnungen sogleich bei den Auskunftsstellen des Fremdenverkehrs-Comitees unter Benützung der dort aufliegenden Anmeldeformularen anzumelden. Auskunfts-stellen sind folgende: Josef Welt, Café Mercur; Jakob Bechtold, Dienstmanns-Institut; Fritz Rasch, Buchhandlung; J. Ratusch, Buchhand-lung; Gustav Schmidl, Handlungshaus. Das Fremdenverkehrs-Comité.

## Nachtrag.

Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die Grazer Handels- und Gewerbe-kammer voraussichtlich in der Mitte des Monats Mai eine Versammlung ihrer Wähler, in welcher eine Kundgebung gegen die neuen Tarife der Südbahn beschlossen werden soll. Die Kammer legt Wert darauf, daß diese Versammlung nicht bloß von Wählern der Stadt Graz besucht werde und ist daher die Einladung nicht bloß an diese sondern an alle Wähler im Kammerbezirke gerichtet. Sehr zweckdienlich wäre es, wenn aus der Mitte der Kammerwähler auf die Tarife der Südbahn bezügliche Wünsche oder Beschwerden mitgeteilt würden und zwar so rasch als möglich, damit selbe, in dem dieser Versammlung von der Kammer zu erstattenden Berichte Berücksichtigung finden könnten.



Der Verandt von frischgefülltem

**RADEINER**  
**Sauerbrunn**  
 findet täglich statt, Prospekte bei allen  
 Verkaufsstellen und von der  
 Brunnenverwaltung in Bad  
 Radain, Steiermark.  
 Depot in Cilli bei Sechthold & Negula.

**Rohseidene Bastkleider fl. 10.50**

Der Stoff zur completen Robe und bessere Qualitäten, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter, glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz, Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

**Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.**



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Ancre-Remont. m. 2 od. 3. Silberb. 10 fl. Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei J. KARECKER's Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-10

**Tinct. capsici compos.**  
**(Pain-Expeller),**  
 bereitet in Nighers Apotheke, Prag,  
 allgemein bekannte, schmerzstillende  
 Einreibung, ist zum Preise von  
 fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche  
 in den meisten Apotheken erhält-  
 lich. Beim Einkauf sei man recht  
 vorsichtig und nehme nur Flaschen  
 mit der Schutzmarke „Anker“  
 als echt an. — Central-Verband:  
 Nighers Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Steiermärkisch.  
**Landschaftlicher**  
**Rohitscher Säuerling,**  
 Tempel- und Styria-Quelle.  
 Frischfüllung aus dem neuerbauten Füll-  
 schachte mit directem Quellenzulauf.  
 Dieser, namentlich gegen Erkrankung der Verdauungs-  
 Organe altherrährte Glaubersalz-Säuerling, auch  
 angenehmstes Erfrischungsgetränk,  
**ist nicht zu verwechseln**  
 mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung  
 „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen.  
 Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-  
 Sauerbrunn, in Cilli bei den Herren Kaulentzen Traun  
 & Stöger und Frz. Zauggler, sowie in allen Mineral-  
 wasserhandlungen, renommirten Specerei- und Dro-  
 guerie-Geschäften und Apotheken. 307-7 C

**Sparcasse-Kundmachung.**

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Ver-  
wahrung resp. ins Depot:

**Werthpapiere des In- und Auslandes,**  
**Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**  
**und anderen Creditinstituten,**

**Staats- und Banknoten,**

**Goldmünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amslocale der Sparcasse  
der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

**Die Direction.**

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der  
Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale  
Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Schöne 386-3

**Zuckpfeifen**

jedes Quantum, von einem Wiener Hause  
gegen Cassa zu kaufen gesucht. Anträge  
unter S. 6132, befördert die Annoncen-  
Expedition von Rudolf Mosse in Wien.

**Wohnung**

ganzer erster Stock, 416  
4 Zimmer, Küche etc. sogleich zu ver-  
mieten. Hermannsgasse Nr. 2. Aus-  
kunft daselbst bei Herrn Pühl.

**Weingarten.**

Einer der schönsten, in der nächsten  
Nähe von Cilli gelegener Weingarten  
mit sehr schöner Fernsicht ist sofort  
wegen Kränklichkeit des Besitzers zu  
verkaufen. Derselbe besteht aus 5 Joch  
sehr guten Rebengrundes mit den edelsten  
Sorten, aus schönem Blumengarten mit  
Spargelbeeten und einigen hundert schön-  
en Obstbäumen; dazu gehört ferner eine  
gute Wiese, Feld und grösser Wald, ein  
schönes, grosses Herrenhaus mit Keller  
und deutscher Weinpresse, u. s. w., ein  
nettes Winzerhaus sammt Stallungen,  
Harpe, Dreschschneue, Brunnen u. s. w.  
zusammen circa 30 Joch. Auskünfte er-  
theilt die Administration dieser Zeitung.

Kataloge  
mit  
**Probetakten**  
148-01  
**Wiener-Musik gratis**  
und franco  
OTTO M. A. A. S. S.  
Musikalien-Handlung  
Wien VI. Mariahilf.  
Feststr. 91.

Ein gut erhaltenes halbedeckter  
**Wagen**

mit Nothsitz, ist billig zu verkaufen. An-  
frage in der Grabengasse No. 3. 390-3

**Hohe Provision** 244-12  
bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen  
wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich  
gestützten Loten auf Raten. Offerte an die  
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesell-  
schaft Adler & Comp., Budapest.

Elegante 276  
**Parterre-Wohnung**  
bestehend aus 3 Wohnzimmern, 1 Dienst-  
botenkammer, Küche u. s. w. ist zu ver-  
mieten. — Anfrage in der Verwaltung  
dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes  
**Schachspiel**

ist um den halben Einkaufs-  
preis, also um 4 Gulden zu  
verkaufen. Anzr. Buch- und Papier-  
handlung Johann Rakussek Cilli.

**Hohe Provision**  
bei Verwendbarkeit auch fixes  
Gehalt zahlen wir Agenten für  
den Verkauf von gesetzlich ge-  
stützten Loten auf Raten. —  
Offerte an das Bank- und  
Wechsler-Geschäft der Administration  
des „Mercur“, S. Politzer, Budapest,  
Dorotheagasse 12. 383-12

**Eine Wohnung** 1053-2

im 2. Stock, Hauptplatz Nr. 20,  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis  
sammt Zugehör, ist zu vermieten.  
Anfragen in der Seifen-Niederlage  
des Herrn Josef Oosta, Rathaus-  
gasse.

Ein in der Mitte der 30er Jahre  
stehender Mann, der deutschen und  
slovenischen Sprache in Wort und  
Schrift mächtig, der Kenntniss der Buch-  
führung hat, in allen Comptoir- und  
Magazins-Verwaltungs-Arbeiten bewan-  
dert ist, sucht Stellung als Advocaturs-  
schreiber. Gute Zeugnisse stehen zu  
Dienst. Schriftliche Anträge erbeten  
an die Verwaltung des Blattes unter  
„N. 100“. 389-3

**Theodor Gunkel,**  
**Görz, Bad Tüffer,**  
Winter, Curorte, Sommer.  
153-a

Neue  
**Zwiebel**  
neue Erdäpfel  
frische Erbsen in Schoten  
verfenbet 401-2  
**Adolf Sellinschegg in Pettau.**

**JOSEF JAMSCHEGG**  
32 Norraengasse CILLI Norraengasse 32  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
eleganter Herren- und Knaben-  
Anzüge, Ueberzieher etc.  
zu mässigen Preisen.  
In- und ausländische Muster der ersten  
Tuchfabriken. 179-2



Bad Stein in Krain (Bahnhofstation).

**NEIPPCUR-ANSTALT.**

Gewissenhafte, individ. Behandlung unter Leitung eines tüchtigen Specialarztes. Billige vorzügl. Pension.  
Saison: 1. Mai bis 15. October.  
Illustrierte Prospekte gratis durch die Cur-Direction. 384-3

Apotheker  
„Zum goldenen  
Reichsapfel“

**J. PSERHOFER'S**

**L. Singer-**  
**strasse 15.**  
**Wien.**

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalig **Universal-Pillen** genannt, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen löst: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 Kr., bei unfrankierter Nachnahmezahlung 1 fl. 10 Kr.  
Bei vorüberiger Einlieferung des Geldbetrages löst sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht verendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich **„J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“**

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

**Kroftbalsam** von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Spitzwegerichsaff**, 1 Fläschchen 50 Kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Ziegel 1 fl. 20 Kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel Francozusendung 75 Kr.

**Kropf-Balsam**, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)**, 1 Fläschchen 22 Kr.

**Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 Kr.

**Ziater-Brustpulver**, gegen Husten etc., 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

**Dannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Ziegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

**Universal-Reinigungssalz**, von A. W. Bulrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorüberiger Einlieferung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen. 78-12

**Anfertigung**

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantelets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Achtungsvollst  
**Carl Roessler**,  
Bahnhofgasse I.

**Peronospora-Spritzen-**

**Schläuche**

zu den billigsten Preisen empfiehlt die



**Gummiwaren-**  
Niederlage 388-3

**Job. Folkmann**  
„zum Indianer“  
GRAZ. — GRAZ.

**Solide Agenten** werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loten gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigen Plätzen sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Armin Preis, Budapest, Grennergasse Nr. 4, zu richten. 266-12

**Draht-Matratzen**

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steirische Draht-Matratzen-Fabrik

**R. Makotter** in Marburg.

Preislisten gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

**Neuer italienischer Wein**  
**Heidelberger Faß.**

per Liter 28 Kr. im Ausschank

In Gebinden von 56 Liter aufwärts 18 Kr. pr. Liter.

Weinhandlung **J. Fallos, Cilli.** 326-6

**Verkauf**

**Ivan Sudovernik'schen Warenlagers** in St. Marcin bei Erlachstein.

Am 1., 2. und 3. Mai findet die erste Feilbietung, am 15., 16. und 17. Mai die zweite Feilbietung des auf 110 fl. 20 Kr., 1379 fl. 40 Kr. und 1309 fl. 99 Kr. geschätzten Warenlagers Ivan Sudovernik's hier statt.

Das gesammte Warenlager — zumeist Manufactur — kann aber auch im Offertwege um oder über den Schätzwert — letzterer ist niedrig angenommen — sofort an den Meistbietenden gegen Zahlung nach Vereinbarung abgegeben werden.

Günstig für Reflectanten ist, daß das Geschäft fortgeführt und die Ware an Ort und Stelle ausverkauft werden kann.

Anträge sind zu richten an den Concursmassen-Verwalter **Dr. Franz Jurtela**, Advocat in St. Marcin bei Erlachstein.

**Billig! Eine Villa in Pettau (Untersteiermark), Billig!**

bekannt billiger, gesunder Stadtaufenthalt für Pensionisten, Private etc. im vorigen Jahre neu, äusserst solid erbaut, prachtvoll gelegen, mit 1/2 Joch Garten, Brunnen, eleganter Wohnung, Speiseaufzug, Parquetböden, Oefen, Sparherd, Kupferkessel, Closset mit Wasserspülung — Parterre alles auf Traversen gewölbt Alles complet zum Einziehen. Bisher unbewohnt, 12 Jahre steuerfrei etc. etc. Anzahlung 1-2000 fl., Rest nach Uebereinkommen. — Ausserdem grosse und kleine Wohnungen und möblierte Zimmer sogleich zu vermietten. Auskunft ertheilt der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein. 364-5

**G. Schmidl & Co., Cilli,**



empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von

**Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,** sowie

**Nähmaschinen u. Bicycle**

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen u. Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.



**Daniel Rakusch**  
Eisenhandlung in Cilli  
empfiehlt

**Kufsteiner Portland-Perlmooser Portland-Trifaller Roman-Tüfferer Roman-Steinbrücker Roman-Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke Stuccaturmatten, Baubeschläge**

zu den billigsten Preisen. 254—a

**Stroh- und Filzhut-Niederlage**  
CILLI,  
Hauptplatz Nr. 15 (Herzmann'sches Haus)

empfiehlt dem P. T. Publicum ein Lager von grosser und reicher Auswahl in

**Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knabenhüten**  
neuester Façon und Farbe zu Fabrikspreisen aus der Fabrik

**P. Ladstätter's Söhne, k. k. Hoflieferanten in Graz.**  
Zum billigen Einkauf ladet ein mit aller Hochachtung

394—2 **Antonia Schribar.**  
Hüte werden zur Auswahl in's Haus nicht gegeben.

**Reizende Muster an Privatkunden gratis u. franco.**  
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankt. Ich gebe keinen Nachlass von zweieinhalb oder dreieinhalb Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatkunde gut und billig kauft, daher ersuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen. Auch warne ich vor doppelten Preisnachlassbriefen der Concurrenz.

**Stoffe für Anzüge.**  
Peruvia und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spielische, Wagenüberzüge, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschestoffe, Reise-Plaids von fl. 4 bis 14 etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

**Joh. Stikarofsky in Brünn** (das Manchester Oesterreichs)  
Grösstes Fabrikstochlager im Werthe von 1/2 Million fl.

Um die Grösse und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, dass meine Hand den grössten Tuchexport Europas, Fabrikation von Kammgarnen, Schneider-Zugehör- und grosse Buchbinderei nur für eigene Zwecke, vereinigt. Um sich von Allem oben angeführten zu überzeugen, lade ich das P. T. Publicum ein, wenn es die Gelegenheit gestattet, die grossartigen Räume meines Verkaufs-Etablissements, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

**Versandt nur per Nachnahme.**  
Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. 147—2

**Terno!**

Wenn auch die besser situierte Classe der menschlichen Gesellschaft in ihrer Gutherzigkeit befreit ist, das Weh der armen Mitbrüder zu mildern, so ist dieses Weh der Wohlthätigkeit vertheidigend klein im Verhältnisse zu dem, was Herr Dittrichstein allein nur leistet.

Wer der Sache nachgehen und die enormen Ziffern sammeln würde, die alljährlich im I. u. I. Lottoamt für Gewinne ausbezahlt werden und die zumeist den Spielern der **Dittrichstein'schen Methode** zufallen, nur der könnte sich von dieser im grossen Maasse geübten Hilfsaction einen richtigen Begriff machen.

Die Resultate der Dittrichstein'schen Spiel-Anschraktionen haben sich glänzend bewährt, indem so wie bei jeder Ziehung, auch bei den Ziehungen am 22. April wieder 69 Terno gezogen wurden. Die Nummern 6, 23, 90 der Wiener Ziehung brachten 48 Terno und die Nummern 45, 73, 85 der Grazer Ziehung 21 Terno.

Wer heute sich vertrauensvoll an Herrn Dittrichstein wendet und dessen wissenschaftlichen Beirath in Anspruch nimmt, kann bestimmt auf einen **Ternogewinn** rechnen.

Herr Dittrichstein versendet auf Verlangen Jedermann die nach seinem Spielplane combinirten sicheren Gewinnzahlen und beantwortet **postwendend**, jedes an ihm gerichtete recommandirte Schreiben mit Inbegriff von 3 Stück 5 kr. Marken behufs Postspesen, in bereitwilligster Weise. Die Briefe sind zu adressiren, direct nur an Herrn:

„Dittrichstein Maurizio in Budapest“ (ohne jede nähere Bezeichnung).

Prämirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893, mit goldener Medaille Brüssel 1892.

**Das beste Mittel für den Magen**

welches denselben stärkt, die Functionen der Verdauungsorgane regelt, und zugleich die Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu beschädigen, ist die

**Magen-Tinktur**  
welche von Apotheker PICCOLI in Laibach zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.38; zu 24 fl. 2.00; zu 36 fl. 3.81; zu 44 fl. 4.26; zu 55 bildet ein 5 kg Postcolli und kostet fl. 5.26; zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der Bestellende.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den echten

**Öl-Kaffee.**

**Öl-Kaffee** ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz.  
**Öl-Kaffee** enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.

Zu haben in allen Specerei-Geschäften.

85—25

**Grösste Toiletten-Ersparnis.**  
**Schlanke Taille, tadellose Figur.**  
Taille bleibt ohne Lücken, ohne Falten bis zum letzten Tag.  
Nur zu erzielen mit **Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen**



Verbiegen sich nie und geben nicht nach. Öffnen sich niemals von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber daher ungleichmässiges Annähen u. schiefer Taillensitz unmöglich.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwarengeschäften.

289—12

**Rundmachung.**

Für den am 1. Juli 1893 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz, kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen, sowie landwirthschaftlichen Filialen gewidmete Stipendien ebenfalls à 50 fl. zur Vertheilung.

Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens 2jährige Verwendung als Hufschmied.

Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Referates zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landes-Ausschuß zu richten, mit dem Referate, dem Tauf- und Heimatschein, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens 15. Mai 1893 an den Landesauschuß einzulanden.

Solche Hufschmiede, die ein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten 3 Tagen des Curjes beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 24. April 1893.

590 Vom steierm. Landes-Ausschuße.



**Unterphosphorigsaurer  
Kalk-Eisen-Syrup,**

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten beifällig begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung** befördernd, den Körper kräftigend und **stärkt** d. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.



**Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.** (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Erfragen seit ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit netziger beh. protektorierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:**  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: **Cilli:** J. Kupferschmid, **Baumbach's Erben**, Apoth. **Deutsch-Landsberg:** F. Müller, **Feldbach:** F. König, **Gonobitz:** A. Pospišil, **Graz:** Anton Hedwed, **Leibnitz:** D. Ruppstein, **Marburg:** G. Bancalari, **J. M. Richter**, **Mureck:** C. Reich, **Pettau:** B. Molitor, **J. Wehrhalt**, **Hadersburg:** M. Lepper, **Windisch-Feistritz:** Fr. Depolt, **Windischgraz:** L. Köhler, **Wolfsberg:** A. Huber, **Rezen:** Gustav Gröbhwang, **Laibach:** B. Mayr. 1084—23.

**Seit dem Jahre 1868 bewährt**

Berger's medicinische  
**THEERSEIFE**

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit gleichem Erfolge angewendet gegen

**Haut-Ausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frösteln, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen behagte man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgebildete Schutzmarke. Bei harnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit **König's Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unbedenkliche **kosmetisch Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient **Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

**Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.**

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wunden; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blasenarben und als desinfectirende seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Geschwülste; **Sommerproseuseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man behagte stets **Berger's Seifen,** da so zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

**Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp. Troppan.**  
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kupferschmid, Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind.-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 270—12

**Heinrich Reppitsch**

Zeugschmied für Brückenwagenbau und  
Kunstschlosserei 302—28  
**Cilli Steiermark**

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.






**Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämmtlichen**

**landwirthschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &**



**hauswirthschaftlichen Maschinen** errichte **Reparaturen von sämmtlichen Maschinen & Bicycles** werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll **Christian Thiemer, Brunneck (Tirol),** erste Posthalter Maschinenhalle. **Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.**

**821—44**

**!! Auch auf Ratenzahlungen !!**

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des

**C. BRADY in Kremser (Mähren),**  
ein athetwäres und bekanntes Heilmittel von anwesender und kräftiger Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt in haben in **Cilli: Apoth. J. Kupferschmid.** 1109—48



**Alle Maschinen für Landwirtschaft**  
**Wein- und Obstwein-Production!**



**Dreschmaschinen, Göpel, Trieure, Getreideputzmühlen, Häckselschneid-Maschinen, Selbstthätige Peronospora-Apparate, Weinpressen, Traubenmühlen, Obstpressen, Obstmahlmühlen, Kellereiartikel, Pumpen für alle Zwecke sowie überhaupt:**

**Alle Maschinen für Landwirtschaft**  
**Wein- u. Obstwein-Production**  
liefert in allerneuester, bester Construction  
**J. G. HELLER, WIEN,**  
II/2 Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher und slovenischer Sprache gratis und franco. **Conditanteste Bedingungen, Garantie, Probezeit.** **Abermals ermässigte Preise.** **Wiederverkäufern hohen Rabatt.** 222-30

**Kwizda's Gichtfluid**

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel

**Preis 1/4 Flasche 3. W. fl. 1.—**  
**1/2 Flasche 60 kr.** 164—15

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Gichtfluid** aus der Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.



**Zimmer**

südlich gelegen, hübsch möbliert, mit separatem Eingang und Gartenbenützung ist sofort zu beziehen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 997—12

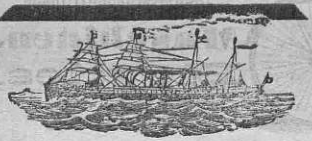
**Bad Sutinsko**

Akratotherme + 29-9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekovina (Zagoriner-Bahn). Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst: Badaerzt Med. Dr. J. Manojlović und die Baderverwaltung. Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan Croatia. 862—10



**Bad Neuhaus bei Gills (Steiermark).**  
 Allerühmte Akratotherme v. 29-2 Grad R (37 Grad C.) und Stahlquelle, 8 1/2 Stunden per Sitzung von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes aller südöstlichen Bäder (1245 Fuß), inmitten ausgedehnter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Schwächezuständen, Rheumatismus, Darm- und Blasenkatarrhen u. c. eröffnet  
**die Saison am 1. Mai.**  
 Zum Gurgelgebrauche dienen: große gemeinschaftliche zu 29, zu 28 und zu 21 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douchen, Massage, Milch- und Mollencuren, Trinturen u. c. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Kurjaal, Speisefeste, Spiele- und Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle u. c. — Koffi- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Gills, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe, Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curaanstalt Neuhaus bei Gills. Prospective unentgeltlich. 344-6

**Zu verkaufen**  
 ist ein schöner  
**Bauplatz**  
 20 Minuten von der Stadt entfernt, sehr geeignet für eine Villa, vis-a-vis dem Christinenhof, anschließend an die Villa Petrick in nächster Nähe des Sannflusses. Anzufragen bei Herrn Dolinar, Gartengasse Nr. 16. 378-4



**Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika**  
 königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia  
 concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.  
 Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40  
**Red Star Linie**  
 in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

**Haben Sie Sommersprossen?**  
 Wünschen Sie jarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Sibirienmilch-Seife**  
 (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.  
 à Stück 40 kr. bei **Joh. Warmuth und Franz Nischlawy.** 342-30

Von der hohen k. k. Statthalterei concess. ioniertes und protokolliertes **Commissions-Privat-Geschäfts-Vermittlungs- und Annoncen Bureau**  
 des  
**Joh. Stangl**  
 Graz, Altegasse 10  
 empfiehlt nur gangbare, gut eingeführte Geschäfte, ertheilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche Auskünfte. In Vernehmung sind größere und kleinere Gemischtwarenhandlungen, auch sammt Realitäten, mit nachweisbarem Verthebe von 15.000 bis 40.000 fl.; ferner gut eingeführte Speierer, Weine und Wein- und Bierhandlungen, Kaffee- u. Sattlerhandlungen, Kaffeehäuser, Papierwarenhandlungen, Weiß- und Kurzwarengeschäfte, Traffiken, Delicatengeschäfte, Wein- und Bierhandlungen, sowie noch verschiedene Geschäfte u. c. 350-10

**Hotel Elefant.**  
 Sonntag den 30. April 1893  
**CONCERT**  
 der G. Hier Musikvereins-Kapelle.  
 Anfang 8 Uhr. Um zahlreichen Zuspruch bitten  
 hochachtungsvoll  
**M. Kallander.**  
 Entree 25 Kr.  
 3. 3559.

**Kundmachung.**  
 Mit der Statthalterei-Berordnung vom 19. August 1875, Z. 11175, wurde ausgesprochen, daß das Sammeln von Ameisen in fremden Wäldern an eine forstpolizeiliche Bewilligung der betreffenden politischen Behörde gebunden ist, welche nur dann gegeben werden darf, wenn die Einwilligung der Waldeigentümer vorliegt und keine localen Forstbedenken obwalten.  
 Da nun einerseits die Wahrnehmung gemacht wurde, daß diese Verordnung in Vergessenheit gerathen zu sein scheint, andererseits aber die Waldameisen zu den nützlichen Insecten gezählt werden müssen, welche zur Vertilgung von schädlichen Insecten, namentlich der Borkenkäfer und der Nonne wesentlich beitragen, sobald sie in hinreichender Menge vorhanden sind, so wird diese Verordnung hiemit zur genauesten Darnachsichtung in Erinnerung gebracht.  
**Stadtamt Gills, am 25. April 1893.**  
 Der Vicebürgermeister:  
**Stiger.**  
 406-2

**Hagel-Versicherung**  
 in Steiermark Kärnten und Krain  
 leistet zu **billigsten, festen** Prämien die  
**General-Agentenschaft in Graz**  
 (Zureau: Thonethof, Pfarrgasse 2)  
 der **Ungarisch-Französischen Versicherungs-Gesellschaft „FRANCO-HONGROISE“**  
 Vorkommende Schäden werden **coulant liquidiert und prompt bezahlt.**  
 Die Prämie kann über Wunsch bis im **Herbste** entrichtet werden.  
**Die Gesellschaft zahlte bisher über 50 Million. Gulden Ö. W. für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.**  
 Wegen Uebnahme von Agenturen wolle man sich an obige General-Agentenschaft wenden, woselbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden. 405-3

**Glashandlung.** 415-3  
 Ein im besten Betriebe stehendes Glasergeschäft in **Gills**, gegründet im Jahre 1879, verbunden mit Porzellan-, Glas-, Spiegl-, Lampen-, Bilder-, Gold-, Leinwand-, Oelfarben- und And-Verkauf, ist wegen Kränklichkeit des Inhabers soj. zu verkaufen. Anfrage bei **Stolant** in Gills.

**Eine schöne Wohnung**  
 im Kotzian'schem Hause, Seilergasse 2, nach Osten gelegen, im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu beziehen. Anfrage in der Buchhandlung des Hrn. **Fritz Rasch** oder auch aus Gefälligkeit bei Frau Cardinal, II. Stock, links. 335-3

**SUPPEN WÜRZE**  
**MAGGI'S**  
 Fleisch-Extract 8 Kr.  
 407

Eine 395  
**Verschleizerin,**  
 der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, im Schreiben und Rednen zu bewandert, wird aufgenommen bei **Max W i t h a l m**, Gills, Rathhausgasse Nr. 8

**Für Kranke.**  
 Kais. k. a. priv.  
**elektrischer Frottir-Apparat**  
 zum Selbstgebrauche.  
 Dieser ist leicht einfach, doch einreihlich construirte, zum eigenen Gebrauche der Kranken bestimmte Apparat wird von Aerzten stets empfohlen bei  
**Gicht, Rheumatismus**  
 allgemeiner Nervenschwäche, Ischias, Migräne, nervöser Magenschwäche, Rückenmarkstörungen, Neuralgie, Lähmungen, Schreibkrampf, Schlaflosigkeit etc. etc.  
 Der Apparat ist sehr leicht zu handhaben und functionirt selbst nach Jahren stets gleich. 295-26  
**Schönste Erfindung der Neuzeit.**  
 Illustr. Prospekte mit Attesten gratis zu beziehen vom Erfinder u. k. k. Priv.-Inhaber  
**J. Augenfeld.**  
 WIEN, I., Schulerstrasse 18.

**Hausverkauf.**  
 Ein Haus in Gills in freundlicher gesunder Lage, in gutem Bauzustande, ist sammt Garten billig, unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes. 385-3



**Erster Untersteirischer Schreibkalender**

— für Stadt und Land. —

Buchdruckerei Johann Rakusch, Cilli, Hauptplatz.

Infolge der freundlichen Aufnahme, welche die vorjährige Ausgabe unseres Kalenders gefunden, sehen wir uns veranlaßt, auch heuer einen in allen Theilen verbesserten Kalender für das Jahr 1894 herauszugeben unter dem Titel:

**Erster Untersteirischer Schreib-Kalender für Stadt und Land.**

Nachdem dem Kalender infolge seines gebiegenen Inhaltes und Ausstattung die weiteste Verbreitung gesichert ist, gestatten wir uns, auf den Inzeratentheil desselben besonders aufmerksam zu machen, welcher Gelegenheit bietet, zweckentsprechend zu annoncieren, nachdem die Kalender-Inzerate als die nachhaltigste wirksamen, vom besten Erfolge begleiteten, bekannt, und da sie einer Jahresinzeration in den Tagesjournalen gleichkommen — auch die billigsten sind.

Wir erlauben uns daher, die P. T. Industriellen, Handels- und Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse um Ihre Annoncen zu eruchen.

Um eine allgemeine Annoncierung zu ermöglichen, ist der Tarif billigt gestellt, wie folgt:

- 1/2 Seite (20 zu 12 Cm. groß) fl. 10.—
- 1/4 Seite (10 zu 12 Cm. groß) fl. 5.—
- 1/8 Seite (10 zu 6 Cm. groß) fl. 3.—
- 1/16 Seite (5 zu 6 Cm. groß) fl. 2.—

Nachdem der Kalender bereits im Druce ist, bitten wir um baldige Einbringung von Annoncen.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Ersten Untersteir. Schreibkalenders für Stadt und Land“.

Buchdruckerei Joh. Rakusch, Cilli.

**Dankagung.**

Bei dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin, bzw. Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester, der Frau

**Maria Loger,**  
geb. Camer,

Realitäten- und Gasthausbesizers-Gattin,

erlitten haben, gewähren uns die vielen Beweise innigen Mitgeföhls anlässlich der Krankheit und nach dem Hinscheiden innigen Trost.

Wir erlauben uns auf diesem Wege für die vielen prachtvollen Kranzspenden und die außergewöhnlich zahlreiche Begleitung der Verewigten zur letzten Ruhestätte, Allen, besonders aber der geehrten freiwilligen Feuerwehr und dem Gesangs-Verzine von Eisfall, den Herren Werks- und Fabriks-Besitzern, dem hiesigen k. k. Gendarmerie-Posten, sowie allen übrigen Freunden und Bekannten den herzlichsten, tiefempfindenden Dank auszusprechen.

Eisfall, am 29. April 1893.

Die trauernd Hinterbliebenen.

413

**Hagelversicherung.**

Kaiserlich. königl.  privilegierte

**Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“ in Wien.**

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, dass wir Versicherungen gegen

**Hagelschaden**  
in Steiermark, Kärnten und Krain

zu den günstigsten Bedingungen und billigsten festen Prämien ohne Nachschuss-Verbindlichkeit leisten, — und dass wir auf Wunsch der P. T. Versicherten denselben auch die Begünstigung gewähren, die Prämien erst nach der stattgefundenen Ernte bezahlen zu können. — Schäden werden coulant liquidirt und prompt zur Auszahlung gebracht.

Bewerbungen um Agentenschaften in Orten, in denen unsere Gesellschaft noch nicht vertreten ist, nimmt die General-Repräsentanz in Graz entgegen, und jede gewünschte Auskunft ertheilen sowohl die Bezirks-Agenten als auch

die General-Repräsentanz in Graz für Steiermark, Kärnten und Krain.

Bureau: I., Albrechtgasse 3, II. Stock

(im Gebäude der Steiermärkischen Sparcasse.)

Gesucht wird eine geschickte

**Köchin**

mit guten Zeugnissen. Vorstellung Nachmittags, Kapuzinshof, I. Etod. 399-2

**Ein Lehrlinge**

wird in ein Schnittwaren-Geschäft sofort aufgenommen. — Anzufragen bei Herrn Jul. Plau u. Cilli. 404-2

**Local-Veränderung.**

Infolge Demolierung des Hauses Nr. 11, Bahnhofgasse, in welchem ich durch 18 Jahre mein Uhrmacher-Geschäft inne hatte, bin ich aus Mangel an Geschäftslocalitäten in selber Strasse genöthigt, mein Geschäft in die

**Neugasse Nr. 4**

rückwärts des Hotels „Stadt Wien“ zu verlegen.

Indem ich meinen hochgeehrten Kunden im neuen Locale mein Lager von **brauchbaren Taschen- und Wanduhren** bestens empfehle, mache ich die ergebene Anzeige, dass ich gegenwärtig auch die durch Versendung von illustrierten Preisblättern aus Wien und Linz so beliebt gewordenen fein und feinst geschilderten **Schundware zu obensolchen Preisen verkaufe** und zwar: Silberne Cylinder-Remontoir von fl. 6 an, silberne Anker-Remontoir von fl. 8 1/2 an, silberne Anker-Remontoir mit drei Silberböden von fl. 9 1/2 an am Lager habe.

Hochachtungsvoll

**M. Straub,**

Uhrmacher, Neugasse Nr. 4.

412-2

**Gasthof „zum Mohren“.**

**Garten- und Kegelbahn-Eröffnung.**

Beehre mich dem P. T. Publicum von Cilli und Umgebung bekannt zu machen, dass ich meine **neuergerichtete Kegelbahn am 1. Mai eröffnen werde.** Vereine und Gesellschaften, welche die Bahn geschlossen benützen wollen, mögen sich beim Gefertigten melden, da noch einige Tage in der Woche zu vergeben sind.

Im Ausschanke sind nur garantiert echte steirische und Tiroler Weine, sowie das allseitig beliebte Götzer Märzen-Bier. Küche wie bekannt gut und billig. — Um geneigten zahlreichen Besuche bittet

Hochachtend

**Anton Skoberne.**

418-3



# Pilsner Lagerbier.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres Schankbieres mit Ende dieses Monats aufhört und wir sodann ausschliesslich nur **Lagerbier** abgeben werden, auf welches Product wir uns recht zahlreiche Aufträge erbitten.

PILSEN, im April 1893.

410-2

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

(Gegr. 1842.)

Haupt-Depôt: **F. Schedivy, Graz, Annenstrasse 19.**

J. T.

Ich beehre mich hiemit die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich durch die bestehenden Verhältnisse **dazu gedrängt** worden bin, mein über 20 Jahre bestehendes Geschäft vom Hauptplatz Nr. 9 in die **Grazergasse, Plaug'sches Haus Nr. 21** zu verlegen.

Dortselbst werde ich das

## Specerei- & Delicatessen-Geschäft

verbunden mit der

Niederlage der Marburger Dampfmühle Carl Scherbaum & Söhne

sowie den

Getreidehandel

unverändert fortführen.

Für das mir in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen wärmstens dankend, bitte ich mir selbes auch in der Folge zu bewahren.

Mein Haupt-Geschäft wird unverändert in der Rathhausgasse Nr. 7 im eigenen Hause fortgeführt.

Gilli, am 27. April 1893.

397-2

Mit Hochachtung

Alois Walland



Herr Pfarrer Kneipp

### Hochwürden Herr Pfarrer Kneipp

warnte in seinen letzten so wirksamen Wanderreden im Norden Böhmens erneut und eindringlich vor dem Genuß des gesundheitschädlichen Bohnenkaffees. „Wenn ich so viel Geld hätte“, meinte er, „würde ich alle Kaffeebohnen kaufen, damit die heranwachsende Jugend sich nicht verständig gegen ihre Natur. Die heranwachsenden Mädchen namentlich sollten gar keinen Bohnenkaffee trinken. Wir haben ja doch einen so herrlichen Ersatz in dem Malzkaffee. Das kostet bloß acht Tage, bis man daran gewöhnt ist.“ Dieser echte Malzkaffee, der vom Herrn Pfarrer täglich selbst, wie auch in der Curanstalt und im Kinderasyl zu Wörishofen allein und anschließend getrunken wird, ist „Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee“ mit Bohnenkaffee-Geschmack, der bereits überall zu haben ist, und in keinem Hanshalte mehr fehlen sollte. Doch achte man beim Einkaufe genau darauf, daß der „echte Kathreiner“ niemals offen, sondern nur in weißen Originalpaketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers verpackt wird.

[1183-IX]